Der Nebenetat umfaßt die kartographische, die topographische und die trigonometrische Abtheilung.

— Man schreibt den „Berliner Neuesten Nachrichten" unter dem 13.:

Am heutigen Tage, da die Blicke vielfach auf das märkische Städtchen Friesack gerichtet sind, darf wohl auch des Fürsten Bismarck gedacht werden und eines Ausspruchs, den der damalige Deichhauptmann und Abgeordnete im Jahre 1849 bei einer Wahlrede in Friesack gethan hat. Er sagte: Was die in Frankfurt machen, geschäht wie der Wind; wenn die deutsche Einheit geschaffen werden soll, müssen die Waffen klirren." Darob neben Beifall auch laute Mißfallensäußerungen. In seiner ganzen Größe richtete sich Herr v. Bismarck auf und rief der Menge zu: „Zischen und pfeifen Sie nur, meine Herren, es ist doch so!"

— Das Stationsschiff der ostafrikanischen Station, S. M. Kreuzer „Seeadler", ist von Kilwa, wo er sich in letzter Zeit befand, nach Lourenço Marquez geschickt worden, um Angesichts der dortigen Unruhen die deutschen Interessen zu schützen.

— In dem Befinden der Kronprinzessin von Schweden ist nach zuverlässigen Nachrichten eine Zeit relativen Wohlergehens eingetreten. Lange sind die Aerzte über das Wesen ihrer Krankheit im Zweifel gewesen; jetzt sind sie darüber einig, daß es keine Hals- oder Brustkrankheit ist, sondern Blutarmuth, die zu heben bis jetzt nicht gelungen ist.

— Der frühere Kriegsminister General der Infanterie z. D. von Kaltenborn ist aus Braunschweig hier eingetroffen.

— Der Kriegsminister General der Infanterie Bronsart von Schellendorff ist hierher zurückgekehrt.

* **Varzin**, 13. October. Nach einer Mittheilung der „Pomm. Volksrundsch." hat der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe in Pommern, Frhr. v. Wangenheim-Klein-Spiegel, Folgendes bekannt gemacht:

„Es gehen mir von allen Seiten Anfragen zu, weshalb die geplante Huldigungsfahrt der Pommern nach Varzin noch nicht stattfindet; ich bin erst jetzt in der Lage, darauf hin mitzutheilen, daß eine endgiltige Entscheidung über unseren Empfang bisher noch nicht getroffen werden konnte. Bei dem Fürsten Bismarck besteht der lebhafte Wunsch, die ehrfurchtsvolle Begrüßung seiner pommerschen Landsleute entgegenzunehmen; mit Rücksicht auf die Gesundheitsverhältnisse Sr. Durchlaucht kann nun aber eine bestimmte Zusage nicht gemacht werden. Sollte dieselbe, wie ich hoffe, demnächst eintreffen, so werden die nöthigen Bekanntmachungen schleunigst erfolgen, und bitte ich dann, die Anmeldungen zur Theilnahme nach den noch bekannt zu gebenden näheren Bestimmungen sofort zu machen. Ich nehme an, daß ganz Pommern sich an dieser Fahrt in dankbarer Verehrung betheiligen wird."

Aus Varzin wird weiter berichtet: Die Zeitungsnachrichten über den Tag der Abreise des Fürsten nach Friedrichsruh beruhen auf bloßen Vermuthungen. Der Fürst fühlt sich auf seinem hinterpommerschen Landsitz so wohl, daß er an eine Abreise überhaupt noch nicht denkt. Wer einigermaßen mit den Gewohnheiten des Fürsten Bismarck vertraut ist, weiß, daß er nicht lange vorher Anordnungen trifft, sondern sich kurzer Hand entschließt, zu fahren und seinen Plan wohl gar in letzter Stunde ändert. Ja, es ist einmal vorgekommen, daß er auf halbem Wege nach der Bahnstation Hammermühle seine Abreise aufgab, nach Varzin zurückkehrte und noch recht lange blieb. Zudem wird die Uebersiedelung nach Friedrichsruh sehr von dem jeweiligen Gesundheitszustand des Fürsten und der Fürstin, sowie vom Wetter abhängig gemacht werden.

* **Cassel**, 13. October. Die unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten abgehaltene Conferenz von Vertrauensmännern der Landwirthschaft der Provinz hat sich nach dem Bericht des Geheimraths Thiel grundsätzlich für die Errichtung von Landwirthschaftskammern ausgesprochen, jedoch anstatt der geplanten einzigen Kammer für die ganze Provinz deren zwei gefordert.

Mainz, 13. October. Die hiesige Strafkammer verurtheilte gestern den Redacteur des ultramontanen „Mainzer Journals", Stromowski, wegen Beleidigung der Ober-Ersatzcommission zu 100 ℳ Geldstrafe. Er hatte behauptet, daß Schwindsüchtige in die Armee aufgenommen würden.

* **Mannheim**, 13. October. Zur morgen stattfindenden Enthüllungsfeier des Kaiser-Wilhelm-Denkmals zogen heute Nachmittag die großherzoglichen und erbgroßherzoglichen Herrschaften in die festlich geschmückte Stadt ein und wurden von der dichtgedrängten Menge mit lebhaften Kundgebungen begrüßt.

* **München**, 13. October. Nach einer Information der „Allgemeinen Zeitung" sind die auswärts verbreiteten Gerüchte von einem plötzlichen Unwohlsein des Prinzregenten Luitpold völlig unbegründet.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 13. October. Der König von Griechenland empfing heute Nachmittag den Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky. — Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist heute Abend 8 Uhr nach Berlin abgereist.

* **Prag**, 13. October. Der Club der deutschen Landtagsabgeordneten wählte Schlesinger zum Obmann und Lippert zu dessen Stellvertreter.

* **Pest**, 13. October. Als neueste Frucht der klerikalen Agitation bringt der „Magyar Állam" einen Artikel mit der Ueberschrift: „Betet für den König!" Dazu wird der Inhalt einer Adresse an den König mitgetheilt, worin dieser angerufen wird, mit Rücksicht auf den Krönungseid, auf sein eigenes Seelenheil und die Pflicht gegen den Katholicismus, die Sanction des Civilehegesetzes zu verweigern. Die Sache fällt blos wegen der Brutalität des Angriffes auf, sonst scheint die Geistlichkeit wenig Neigung zu bekunden, sich der Demonstration anzuschließen. — Die Blätter begrüßen bereits heute sympathisch den König von Serbien, der morgen hier ankommt. Sämmtliche ungarische Minister werden bei dem ihm zu Ehren gegebenen Festmahl anwesend sein.

* **Preßburg**, 13. October. In seiner heutigen Rede sagte der Justizminister Szilagyi über die rumänische Frage: Man hat mit den gegenwärtigen Vorlagen auch die Nationalitätenfrage verquickt, damit wir mit den stärksten Gefühlen des Menschen zu kämpfen haben; doch nie hat Jemand auch nur versucht, zu beweisen, inwiefern durch die Vorlagen die Muttersprache der Nationalitäten oder die gesetzlichen Rechte derselben angegriffen werden. Wenn nationalistische Hetzer, die sich nicht um die Ruhe des Landes kümmern, diesen Vorwand gebrauchen, so wollen sie nur ihrer nationalen Antipathie gegen Alles Ausdruck geben, was den ungarischen Staat kräftigt und seine Consolidirung fördert. Bei einem Theile der Bürger ist die Anhänglichkeit an den Staat in Abnahme begriffen. Die Presse, namentlich die Nationalitäten-Presse, ist bestrebt, gegen die Bürger anderer Sprachen Haß zu erwecken. Unter unseren rumänischen Mitbürgern wird mit gewissenlosen Waffen gekämpft. Man stellt Ungarn vor Europa so hin, als würde es die Rechte der Rumänen mit Füßen treten. Hier ist es nicht am Platze, Alles zu sagen, was geschehen ist, was versäumt wurde und was geschehen kann, aber es ist unsere Pflicht, zu erklären, daß die Einheit des ungarischen Staates nicht gestört werden darf. Wir werden mit allen constitutionellen Mitteln darnach streben, daß dies zur klaren und festen Ueberzeugung aller Staatsbürger werde. Andererseits aber ist keinerlei constitutionelle Bewegung im Lande ausgeschlossen. Die Rumänen müssen überzeugt werden, daß die Wohlthaten, welche der Staat allen seinen Bürgern gewährt, auch ihnen zukommen, und daß er bestrebt ist, ihren Klagen ebenso abzuhelfen, wie denen aller anderen Staatsbürger. Hier können wir aber die Thatsache nicht übergehen, daß die Rumänen von Hetzern, welche von materiellen Interessen geleitet sind, irregeführt werden.

Frankreich.

* **Paris**, 13. October. Nach Meldungen aus Avignon ist die auswärts verbreitete Nachricht, daß dort mehrere Anarchisten verhaftet seien und eine geheime Druckerei entdeckt wurde, vollständig unbegründet.

* **Limoges**, 13. October. Der Kriegsminister hat das 61. reitende Jägerregiment, welches aus Reservisten gebildet und mit requirirten Pferden beritten gemacht worden ist, besichtigt. Der Kriegsminister äußerte sich über die von dem Regimente ausgeführten Uebungen durchaus befriedigt.

* Die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen Frankreichs mit der Schweiz scheint der Verwirklichung immer näher zu rücken. Am Montag, den 15. October empfangen der Minister des Auswärtigen, Hanotaux, und Handelsminister Lourties die Vertreter des „Vereins zur Wiederaufnahme der französisch-schweizerischen Handelsbeziehungen". An der Spitze der Abordnung steht Senator Poirrier, der Präsident des Vereins. In seiner Begleitung befinden sich die Abgeordneten der Handelskammern von Macon und Beaune und des Handelsverbandes von Bordeaux, sowie der Vorsitzende des Wollwaarenfabrikantenvereins von Fourmies. Es gilt als sicher, daß sogar unter den entschiedensten Schutzzöllnern eine große Zahl von Abgeordneten im Interesse des Landes die Aufgabe des Tarifkrieges mit der Schweiz gutheißen.

Belgien.

* **Brüssel**, 13. October. Die Wahlbewegung, die bisher einen verhältnißmäßig ruhigen Verlauf nahm, gewinnt seit gestern an Stärke. Heute Abend finden in Brüssel 55 Wählerversammlungen statt. Die Geistlichkeit, sowie die klerikale Regierung betreiben eine schamlose Wahlbeeinflussung; einzelne Pfarrer gingen so weit, die liberalen Wähler mit Kirchenstrafen zu bedrohen und die Regierung versprach sämmtlichen Staatsbeamten Gehaltserhöhung, falls die Wahlen zu ihren Gunsten ausfallen würden. Ein solcher Druck seitens der Amtskreise ist noch nie dagewesen, trotzdem glaubt man nicht, daß die Klerikalen morgen einen entscheidenden Sieg erringen werden, vielmehr werden zahlreiche Stichwahlen erwartet. Die Behörden treffen umfassende Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

Schweiz.

* **Bern**, 13. October. Als Chef des schweizerischen Militairdepartements hat der Bundespräsident Frey wegen der von mehreren Zeitungen behaupteten Mißhandlung und dienstwidrigen Ueberanstrengung von Officieren und Soldaten während eines Wiederholungscurses auf dem Gotthard eine Untersuchung anstellen lassen. Diese hat ergeben, daß die Klagen unbegründet sind und einiges Ungemach, das die Truppen erlitten, durch die Officiere selbst verschuldet war, von denen ein Bataillonscommandant und ein Bataillonsarzt wegen wiederholter Nichtbeachtung erhaltener Befehle verschärfte Arreststrafen erhalten. (Diese Berichtigung der „Köln. Ztg." bestätigt lediglich den neulich gemeldeten Vorgang. D. Red. d. „L. T.")

Italien.

* **Rom**, 13. October. Entgegen verschiedenen Preßgerüchten besteht zwischen dem Ministerpräsidenten Crispi und dem Minister des Auswärtigen Baron Blanc keine Meinungsverschiedenheit.

* **Rom**, 13. October. In Folge von Gerüchten, die über das Erscheinen bewaffneter Derwischbanden bei Kassala verbreitet sind, wurde die dortige Besatzung verstärkt, obschon die bereits ziemlich weit vorgeschrittene Befestigung den Platz hinreichend gesichert erscheinen läßt. (Voss. Ztg.)

Spanien.

* **Madrid**, 13. October. Die königliche Familie ist heute hier wieder eingetroffen; die Gesundheit des Königs hat sich sehr gekräftigt.

* **Barcelona**, 13. October. Die für morgen anberaumte Freidenker-Kundgebung unter Betheiligung der Kinder von vierzehn weltlichen Schulen ist vom Civilgouverneur verboten worden.

Großbritannien.

‡‡ **London**, 13. October. Zwischen den englischen und französischen Küstenfischern herrscht augenblicklich eine ziemlich gereizte Stimmung, da die Beschlagnahme der englischen Fischerschaluppe „Bonnie Bell" durch französische Fischer unter der englischen Küstenbevölkerung böses Blut gemacht hat. In Ramsgate wurden dieser Tage Mannschaften des französischen Kanonenbootes „La Mouette", welches zur Einziehung näherer Informationen über den Fall der „Bonnie Bell" dorthin beordert war, von der Bevölkerung insultirt. Es wird des ganzen diplomatischen Tactes der zuständigen Behörden bedürfen, um zu verhüten, daß der Zwischenfall noch weitere ärgerliche Consequenzen nach sich ziehe.

Schweden und Norwegen.

* **Christiania**, 13. October. Die bei den hiesigen Storthingwahlen von der Partei der Linken errungene Majorität von 365 Stimmen ist darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Urwähler gegen die letzte Wahl um das Doppelte vermehrt ist. Im Ganzen gehen der Rechten, welche 6 Sitze gewonnen hatte, 4 wieder verloren. Ein Fünftel der Wahlen hat noch stattzufinden.

Rußland.

* **Aus Darmstadt**, 13. October, wird gemeldet: Es war aus Petersburg berichtet worden, die Hochzeit des Großfürsten Thronfolgers werde auf Wunsch des Zaren schon im November stattfinden. Hier ist an unterrichteten Stellen noch nichts hiervon bekannt, dagegen bestätigt es sich, daß der Thronfolger von Livadia oder Korfu zunächst auf einige Tage zum Besuch seiner Braut hierher kommt, bevor er für den ganzen Winter in Petersburg Aufenthalt nimmt.

* **Aus Wien**, 13. October, wird der „Fkf. Ztg." gemeldet: Der Leibarzt des Zaren Dr. Hirsch, welcher aus Meran hier eingetroffen ist, erhielt die Weisung, mit möglichster Beschleunigung in Livadia einzutreffen, da er dazu bestimmt ist, den Zaren nach Korfu zu begleiten und daselbst in seiner Nähe zu bleiben. Dr. Hirsch reist heute Abend nach Odessa ab. Ueber den Zeitpunct der Abreise des Zaren nach Korfu ist der Leibarzt noch nicht unterrichtet, er nimmt aber an, daß eine Entscheidung hierüber schon getroffen ist. Dr. Hirsch erklärte, daß die Hoffnung auf einen günstigen Ausgang der Krankheit solange nicht aufgegeben werden dürfe, als der Zustand des Zaren eine Wendung zum Besseren möglich erscheinen lasse. — Der Flügeladjutant des russischen Kaisers, Graf Benkendorff ist bereits über Triest nach Korfu abgereist.

Orient.

* **Belgrad**, 13. October. Der deutsche Gesandte Frhr. v. Wacker-Gotter hatte vor seiner Abreise nach Berlin eine längere Audienz beim König, um diesen über etwaige Wünsche anläßlich seiner Anwesenheit in Deutschland zu befragen. Der Gesandte wird von Berlin dem Könige mit dem hierzu bestimmten Sonderzuge bis zur österreichischen Grenze entgegenfahren. Heute empfing der König den antiradicalen früheren Minister Nikola Christitsch in längerer Audienz. Der plötzlich von den radicalen Blättern angeschlagene loyale Ton fällt auf. Sie rathen dem Könige an, sich mit dem Volke je eher je lieber ins Einvernehmen zu setzen und der heutigen unnatürlichen Lage ein Ende zu machen.

* **Belgrad**, 13. October. König Alexander reist morgen früh 7½ Uhr nach Pest, wo er um 3 Uhr Nachmittags eintrifft. König Milan kehrt morgen nach Nisch zurück. — Das Ministerium hat die Statuten der von Belgrader Kaufleuten gegründeten Börse bestätigt.

* **Bukarest**, 13. October. Die jüngst geborene Tochter des Prinzen Ferdinand wurde in die Civilstandsregister mit dem Namen Elisabeth eingetragen. Als Zeugen waren Prinz Alfred von Sachsen-Coburg und Gotha, sowie der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen zugegen.

* **Sofia**, 13. October. Der Minister des Auswärtigen Natschewitsch ist mit kurzem Aufenthalte nach Varna abgereist, um dem Prinzen Ferdinand über die laufenden Angelegenheiten Bericht zu erstatten.

Asien.

* Zum besseren Verständniß der in den ostasiatischen Kriegsdepeschen jetzt öfters vorkommenden chinesischen Ortsbezeichnungen erscheint die Verdeutschung einiger der am häufigsten wiederkehrenden chinesischen Ausdrücke am Platze. Von Farben heißt schwarz auf chinesisch hei, gelb hoang, weiß pai, auch po; Abmessungen: hia niedrig und chang hoch; siao klein und ta groß. Die Himmelsgegenden heißen: nan südlich, pei nördlich, si westlich, tung östlich. In der chinesischen Topographie kehren folgende Wörter besonders häufig wieder: alin, hada oder shan, Berg. Letzteres Wort steht auch oft für „Insel", welche aber gebräuchlicher durch den Ausdruck tao bezeichnet wird. Chai, hotun, hoto, chen, tscheng, Stadt; chuang, tien, ssu, tsi, phu, tschang, thun, Dorf; ho, kiang, tschuan, muren, tschou, ula, Strom; gol, khi, khou, shui, usu, Fluß, auch Bach; khiao, Brücke; khou, Mündung oder Einfahrt; hai, Meer; omi, hu, Binnenmeer; nor, po, tien, tse, Salzsee oder Salzsumpf; sha, Sandbank; than, Stromschnellen; kuan, so, wei, ying, Fort oder befestigtes Lager; men, Thor.

Kunst und Wissenschaft.

Otto Merseburger's Münz- und Medaillen-Sammlung von Sachsen, Albertinischer und Ernestinischer Linie.

Genannte Sammlung ist die Nachfolgerin eines Briefmarken-Albums, das Otto Merseburger im Jahre 1870 verkaufte, um sich den Münzen zuzuwenden und zunächst Alles einzulegen. Nach zwei Jahren gab er, in richtiger Erkenntniß der Sachlage, alle nicht sächsischen Nummern ab und sammelte nur noch Münzen seines Heimathlandes, die Stücke der beiden sächsischen Linien. Die damals noch billigen Preise der Münzen und die mit der Einführung der Reichswährung verbundene Einziehung des alten Geldes und vermeintlich überflüssigen Silbers unterstützten die Absicht des Sammlers außerordentlich. Er erwarb den berühmten Zwickauer Fund fast ausschließlich, und gewann aus den Sammlungen Montenuovo's, Haase's, Leitzmann's, Reichenbach's und Engelhardt's ebenfalls reiche Ausbeute. An den Doubletten-Auctionen der fürstlichen Cabinette betheiligte er sich regelmäßig, und einmal erwarb er eine ganze Privatsammlung, die nicht weniger als 20 000 Stück umfaßte. Er hatte ein scharfes, geschultes Auge, und hieraus schon erklärt sich die große Menge der vorhandenen vorzüglichen Denk- und Schaumünzen. Weiter erstrebte Merseburger die möglichste Vollständigkeit und pflegte zur Erreichung dieses Zieles alle Sachsen — Ernestiner, Albertiner, Hauptlinien und Nebenlinien mit ihren Anhängen — mit gleicher Liebe und gleich feinem Verständniß. So wuchs die Sammlung alten und neuen Geldes in allen Metallen, der Denkmünzen und Schaumünzen, der Marken und Jetons, der Portraitmedaillen, der Münzpfennige und Kammermeisterpfennige bis über 11 000 Nummern an. Auch ein ungeübtes Auge erkennt bei Besichtigung der wohlgeordnet aufgelegten Nummern, daß man hier eine Sammlung von größter Bedeutung vor sich hat. Es giebt wohl keine ähnlich schöne sächsische Sammlung; stehen doch selbst die landesherrlichen Cabinette in Thüringen, was Vollständigkeit anlangt, weit hinter ihr zurück. Wohl nur das königliche Cabinet und die Erbstein'sche Sammlung in Dresden haben gleichen Werth. Bei Gelegenheit des 800jährigen Jubiläums des Hauses Wettin im Jahre 1889 war die Merseburger'sche Sammlung im Saale des Kaufmännischen Vereins zu Leipzig ausgestellt. Daß sie jetzt über die Gemeinschaft der numismatischen Sammler sich zerstreuen wird, geschieht, weil ihr Besitzer die Beschwerden des Alters an sich zu verspüren meint, und er der Meinung ist, es werde gut sein, da sie doch wohl nicht als geschlossenes Ganzes erhalten werden kann, sie den Fachgenossen zur Vertheilung zu bieten. So ist die Sammlung in die Hand der Münzenhandlung Zschiesche & Köder in Leipzig gekommen, die bereits einen Katalog herausgegeben hat. Derselbe umfaßt auf 198 Druckseiten 4689 Nummern, und enthält zwei Lichtdrucktafeln mit besonders seltenen Stücken, darunter auch der bekannte Dornburger Kipper-Doppelschilling. Ferner möchten wir hervorheben „den ältesten Silbergroschen oder ersten Klappmützenthaler, den doppelten Klappmützenthaler, als Unicum, den Leipziger Klappmützenthaler, als ältesten Leipziger Thaler, Portraitmedaille von Herzog Georg, treffliche Arbeit eines Augsburger Künstlers — wohl Hagenauer's — deren Preis 500 ℳ beträgt, ovale Portraitmedaille Kurfürst Christian's II. und eine andere Medaille desselben und seiner Gemahlin, vor gekreuzten Kurschwertern zwei Hände ein Herz haltend, zwei Tauchaer Doppelkipperthaler, und andere Tauchaer Kippermünzen, wie denn überhaupt die Serien der Kippermünzen beider Fürstenlinien bedeutend reich vertreten sind. In großen Reihen zeigen sich die Münzen Kurfürst Johann Georg's I. Ferner gedenken wir des Dick-Doppelthalers Kurfürst Johann Georg's IV., des seltenen Thalers auf König August den Starken von 1702, und der Serien die des Königs und seines Nachfolgers August II. Die ungemein seltenen Planeten-Medaillen, sieben Stück, wurden 1719 zur Vermählung des Kurprinzen Friedrich August geprägt. Bemerkenswerth sind auch die Conventionsthaler, ferner die reiche Serie von Geprägen der Stadt Leipzig, die große Reihe von Bracteaten des Bisthums Naumburg, der Abtei Pegau und anderer, darunter Unicas. Unter den Ernestinern treten der Doppel-Goldgulden von 1552, der Dick-Doppelthaler aus demselben Jahre und die Portraitmedaille von Johann Friedrich II. aus dem Jahre 1595 hervor. Ueberhaupt zeichnet sich die Sammlung durch eine großartige Auswahl von Gelegenheitsmünzen, namentlich bei den Ernestinern, aus, wie sie wohl schwerlich wieder vorkommen dürfte, darin Johann Wilhelm von Sachsen-Weimar, 1567 bis 1573, Johann Georg I. von Sachsen-Eisenach, 1668 bis 1686, Maria, Prinzessin Tremouille, Herzog Bernhard's von Sachsen-Jena Gemahlin, † 1682. Die Rechenpfennige der Münzmeister — Münzmeisterzeichen — sind in nicht weniger als 58 Nummern vertreten. Unter den berühmten Personen findet man auch den 1601 zu Dresden enthaupteten kurfürstlichen Staatskanzler Dr. Nicolaus Crell und den Leipziger Bürgermeister und Erbauer der Pleißenburg und des Rathhauses, sowie des Schlosses Augustusburg, Hieronymus Lotter. — Diese Blumenlese mag genügen, um einen Begriff von dem Umfange und dem Werthe der Merseburger'schen Sammlung, zu welcher auch eine nicht unbedeutende numismatische Bibliothek gehört, zu geben. — Der darüber ausgegebene Katalog — Preis 5 ℳ — wird vielen Numismatikern und Münzfreunden in seiner quantitativen und qualitativen Reichhaltigkeit auch als Nachschlagebuch willkommen sein. Otto Moser.

* Ueber die Wirksamkeit des Heilserums gegen die Diphtheritis hat Professor Rudolf Virchow einem Mitarbeiter der „Berliner Zeitung" gegenüber folgendes Urtheil abgegeben: „Ich kann meine Ansicht über das Serum dahin zusammenfassen, daß es eine starke schützende Wirkung auf Wochen, vielleicht auf Monate, sagen wir drei, vier Monate ausübt. Ob diese Wirkung von immerwährender Dauer ist, muß ebenso abgewartet werden wie die Lösung der Cardinalfrage, ob es wirklich möglich ist, die Diphtherie mit diesem Mittel zu heilen. Aber es ist schon viel erreicht, wenn es zum Beispiel gelingt, in einer Familie, wo drei oder vier Kinder an der Diphtherie erkrankt sind, auch nur eins mit dem Serum immun zu machen, das heißt zu schützen. Für diese Wirkung des Mittels spricht alle Wahrscheinlichkeit."

* Die Professoren der Berliner Juristenfacultät haben die Verabredung getroffen, ihre Winter-Vorlesungen am 22. October zu beginnen.

* **Preisausschreiben des allgemeinen deutschen Sprachvereins** (167 Zweigvereine mit 12 500 Mitgliedern) an die deutschen Künstler. Am Montag, den 8. October 1894, trat in den Geschäftsräumen des Herrn Verlagsbuchhändlers Eberhard Ernst, Berlin, Wilhelmstraße 90, der Ausschuß zusammen, welcher zur Entscheidung in dem Wettbewerb um den vom Sprachverein ausgeschriebenen Preis für eine künstlerisch ausgestattete Wahlspruchtafel berufen war. Nach Würdigung der eingegangenen 117 Skizzen entschied man sich dahin, die mit dem Kennworte „Dem Deutschen das Deutsche" versehene Skizze zur Ausführung zu bestimmen, unter dem Vorbehalte, daß der Urheber sich zu einigen Aenderungen in der Anordnung und künstlerischen Durchführung bereit erkläre. Außerdem wurde beschlossen, die mit dem Kennworte „Germania II" versehene Skizze zu erwerben, und zwar zu dem Zwecke, dieselbe unter Umständen für eine Mitgliedskarte zu verwenden. Als Urheber der erstgenannten Skizze ergab sich der Maler C. Schröder in Altona, als derjenige der zu zweit genannten Skizze der Prof. Max Länger in Karlsruhe (Baden).

* **Der Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler** zu Weimar (Maler, Architekten, Bildhauer, Kupferstecher, Radirer, Zeichenlehrer u. s. w.) sind neuerdings wieder eine Anzahl von Kunstwerken geschenkt worden, indem die Herren Jacob Hoffmann in Frankfurt a. M., Ludwig v. Jordan in Weimar, C. Weichberger in Weimar, sowie Frl. Alma v. Engelbrechten in Hildesheim Gemälde gestiftet haben, deren Erlös nach Vorschrift der Statuten theils zu Gunsten der Renten- und Pensionsanstalt, theils zur Gutschrift auf das Versicherungsconto der Geber zu verwenden gewesen ist. Die Geschäftsstelle in Weimar versendet die Statuten kostenfrei und ertheilt auf Wunsch bereitwilligst Auskunft über die Versicherung bei der Anstalt.

Vermischtes.

-o. **Zum 74. Todestage des Fürsten Schwarzenberg.** Montag am 15. October des Jahres 1820 starb im sogenannten „Königshause" am Markt in Leipzig, dem Absteigequartier der königlichen Familie, Fürst Karl Philipp von Schwarzenberg, österreichischer Generalfeldmarschall und Oberfeldherr der verbündeten Armeen in der Völkerschlacht bei Leipzig. Er war nach Leipzig gekommen, um sich, nach wiederholten Schlaganfällen, der Cur des Homöopathen Hahnemann zu unterziehen. Am 18. October in den Nachmittagsstunden von 2 bis 7 Uhr und den 19. October Vormittag von 8 bis 11 Uhr, war die fürstliche Leiche für das Publicum in Parade ausgestellt und Nachmittag dreiviertel auf 2 Uhr fand die Abführung derselben nach Böhmen statt. Als die katholische Geistlichkeit und die Schulen um diese Zeit in Procession vor dem Sterbehause eingetroffen waren, wurde der Sarg vor dem Hause niedergesetzt, und unter den verordneten Gebeten ein Psalm, mit Begleitung von Posaunen, gesungen. Sämmtliche Honoratioren und Leidtragende, welche sich dem Leichenconduct anzuschließen beabsichtigt hatten, erhielten in dem in der zweiten Etage des Sterbehauses dazu besonders eingerichteten Bureau Einladungskarten, ohne deren Vorzeigung Niemand in den Zug eintreten durfte. Es war ihnen zugleich die Bitte zugegangen „in Stiefeln und mit bedecktem Haupte zu erscheinen". — Den Zug eröffnete ein Detachement der Leipziger und Wurzener Garnison, dem die katholische Bürgerschule, unter Vorantragung des Kreuzes, folgte. Dann kamen die Chöre der Trauermusik, die fürstliche Dienerschaft, die Geistlichkeit der Leipziger katholischen Hofkirche nebst dem fürstlichen Leibarzte. Unmittelbar vor dem Sarge ging ein sächsischer Stabsofficier, der auf einem Sammetkissen die Ordensinsignien des Verewigten trug. Die Ecken des Leichentuches trugen sächsische Officiere und der Sarg war von sächsischen Unterofficieren und 50 Fackelträgern umgeben. Rechts vom Sarge ritt der österreichische Adjutant Oberst Freiherr von Wernhardt. Hinter dem Sarge ritt ein vom Kopf bis zum Fuße Geharnischter, dem ein Stallmeister folgte, der das mit Trauerdecken belegte Leibroß des Verstorbenen am Zügel führte. Dann kamen die Prinzen Karl und Eduard von Schwarzenberg, geleitet von dem königlich sächsischen Flügeladjutanten von Schreibershofen und dem kaiserlichen Gesandten am sächsischen Hofe Grafen von Bombelles, ferner die nächsten Leidtragenden, zugleich mit den Vertretern der königlichen Behörden, des Raths und der Universität, geführt vom kaiserlichen Regierungsrath und Generalconsul Müller und dem kaiserlichen Rittmeister Grafen von Schönfeldt, dann kam als Trauermarschall, der sächsische Major von der Armee Aster, das Trauergefolge derjenigen Honoratioren, Verehrer und Freunde des fürstlichen Hauses, die dem Verewigten das Geleit zu geben sich angemeldet hatten, die Studentenschaft und zum Schluß wieder ein Detachement sächsisches Militair. Auf beiden Seiten des Zuges gingen 100 Leichendiener, mit brennenden Kerzen in den Händen. Der Trauerzug ging durch die Grimmaische Gasse, das Grimmaische Thor, den Steinweg hinaus nach dem Hospitalthore, wo auf einem hierzu bestimmten Platze auf dem Felde der Sarg mit der fürstlichen Leiche aufgestellt und, nachdem die priesterliche Einsegnung erfolgt, auf einen Wagen gebracht und unter militairischen Honneurs abgeführt wurde. Für die Honoratioren und vornehmen Leidtragenden stand zur Rückfahrt in die Stadt eine große Anzahl Kutschen bereit, während der übrige Zug in Procession heimkehrte. Fast zur selben Stunde und an gleichem Tage war vor sieben Jahren, 19. October 1813, Fürst Schwarzenberg an der Seite der verbündeten Fürsten als Sieger in Leipzig eingezogen. Noch mag erwähnt sein, daß der im Trauerzuge reitende Geharnischte, wozu man einen Stadtsoldaten gewählt hatte, unter dem Drucke der schweren Eisenrüstung nahe am Grimmaischen Thore ohnmächtig wurde und vom Pferde fiel. Die Rüstung, welche von Dresden gekommen war, wurde lange in der Universitätsbibliothek aufbewahrt, kam dann in die Paulinerkirche und wurde aus dieser an das Kunstgewerbe-Museum abgegeben, wo sie noch vorhanden ist.

— **Berliner Briefmarken-Börse.** Die am 9. October im Architektenhause abgehaltene Briefmarken-Börse war recht zahlreich besucht. Von außerhalb waren als Gäste anwesend die Herren: Gerhauser von der Firma Gebr. Senf in Leipzig, Lebsten aus Hamburg und Diester aus Stettin. Der Verkauf gestaltete sich anfangs lau, jedoch wurde bald die Nachfrage nach altdeutschen und westindischen Marken rege und die vorhandenen Vorräthe darin wurden schnell aus dem Markt genommen. Ein hervorragendes Interesse erregte ein Cabinetstück von 3 zusammenhängenden rothen Dreipfennig-Sachsen auf Briefstück, für welches 400 ℳ verlangt wurden. Deutsche Ganzsachen, wie Sachsen, Thurn und Taxis und Braunschweig, waren zu recht billigen Preisen am Markte, jedoch war das Geschäft darin nur ein mäßiges. Es ist aber sicher zu erwarten, daß später oder früher gerade diesem Zweig des Sammelwesens, der von so eigenartiger Bedeutung ist und mit verhältnißmäßig bescheidenen Mitteln gepflegt werden kann, ein lebhafter Aufschwung bevorsteht. Augenblicklich sind die Zeitumstände noch geeignet zum Einkauf. Um der allgemeinen Neigung für Auctionen Rechnung zu tragen, fand von 9 Uhr ab auf Beschluß des Vorstandes und auf Wunsch vieler Einsender, versuchsweise erst in geringerem Umfange, eine Versteigerung statt, zu welcher von hiesigen und auswärtigen Händlern und Sammlern recht interessante und billige Sachen eingeliefert waren, wie Australien in kleinen Posten und ungebrauchte Blockstücke von Sicilien; in altdeutschen Marken ließ sich nur ein geringerer Umsatz erzielen, weil dieselben naturgemäß nicht billig abgegeben werden können. Bergedorf wurden in ganzen Bogen 1½, 3, 4 s verlangt und geliefert. Von westindischen Raritäten gingen einzelne Stücke in Sammlerhand über. Aus dem ersten Auctionsversuch läßt sich entnehmen, daß nur bei niedrigen Limiten, welche sich durch das Ansteigern auf die normale Preishöhe erheben, ein bedeutenderes Geschäft sich entwickeln kann. Wenn auch der Gesammtumsatz kein hervorragender war, so werden doch die Auctionen, als solche in gemessenem Umfang und in bestimmten Zeiträumen abgehalten, auf das Programm der Berliner Briefmarken-Börse gesetzt werden. Insbesondere eignen sich kleinere Alben bis zu 3000 Stück zum Versteigern und es erzielten denn auch einige derselben recht gute Preise.

Patent **Das ewige Feuer,** Patent
Grude-, Bade-, Petroleum-Ofen, ohne Abzug.
A. Henkelhausen, L.-Plagwitz, Carl Heinestr. 79.
W. Schmeisser, Panorama.